

# Das Foto am Grab

## 10 Jahre Soldatenfriedhof Važec

Als Volksbund-Präsident Reinhard Führer und seine Ehefrau Martina zum zehnten Jahrestag den Soldatenfriedhof Važec in der Slowakischen Republik besuchen, geschieht etwas Ungewöhnliches, eine denkwürdige Begebenheit: Mit einem der ersten Blicke auf eine der gusseisernen Gedenktafeln lesen sie den Namen von Norbert Kortmann. Er wurde am 22. November geboren und starb am 25. Februar. „Das sind die Geburtstage von meiner Frau und mir,“ sagt Reinhard Führer.

Selbst das Todesjahr des Grenadiers Kortmann hat für den Volksbund-Präsidenten eine besondere Bedeutung. Denn 1945 wurde er geboren. In diesem Jahr starben hier in der Hohen Tatra rings um Važec zehntausende Soldaten. Einer von ihnen war der erst 17-jährige Norbert Kortmann aus Ostbüderich bei Soest. „Auf diesem Friedhof liegen so viele junge Menschen, die ihr Leben noch vor sich hatten. Sie haben das Regime, das sie in den sicheren Tod schickte, nicht gewählt. Deswegen bin ich glücklich, dass sie hier



Dieses Foto aus Kindertagen stellt Erika Preiß an das Grab ihres Vaters Rudy Geissler auf der Kriegsgräberstätte in der Slowakischen Republik.

Fotos: Maurice Bonkat

Martina und Reinhard Führer blicken auf die Namen der Gefallenen von Važec.





in Važec einen besonders schönen Ort der letzten Ruhe bekommen haben,“ heißt es später in der Ansprache.

Tatsächlich ist die Gegend rund um Važec eine der schönsten Landschaften der Slowakischen Republik. So werden mit der Euro-Einführung ab 2009 die Berge der Hohen Tatra auf den neuen Ein-, Zwei- und Fünf-Cent-Münzen zu sehen sein. Auch der Soldatenfriedhof selbst ist bemerkenswert: Das gepflegte, an einem Hang liegende Gelände umgibt eine gelungene Kombination aus Natursteinmauer und Holzzaun. Vom Eingangsbereich mit seinem schwungvollen Holzdoppeldach tritt man durch ein schmiedeeisernes Tor in die weite Fläche mit den Granitkreuzen und erlebt einen Blick auf das wunderschöne Gebirgspanorama. Der Soldatenfriedhof erhielt 1999 den slowakischen Dusan-Jurkovic-Architekturpreis.

„Es ist wirklich eine schöne Anlage,“ sind sich die Geschwister Ilse Moericke und Helmuth Heckmann einig. Helmuth Heckmann war mit seiner Ehefrau und der Mutter schon bei der Einweihung vor zehn Jahren hier. Vor sechs Jahren hat Else Heckmann die lange Reise in die Hohe Tatra dann zum letzten Mal angetreten, im Gepäck etwas Heimerde. Sie wollte einfach nur am Grab ihres Ehemannes Bruno Heckmann stehen und trauern.

### Große Geste

Hinter den Angehörigen liegt ein langer Weg. Ursprünglich weiß niemand genau, wo sich das Grab von Bruno Heckmann befindet. Erst als die Familie 1994 mit dem freundlichen Bürgermeister von Pastovce Kontakt aufnimmt, gibt es konkrete Hinweise. Gemeinsam macht sich die Familie auf die Suche. 1 800 Kilometer liegen hinter ihnen, als sie schließlich mit der Hilfe von Einheimischen an ein Kornfeld gelangen. Dort lag das Grab ihres Vaters. Heute ist nichts mehr zu erkennen. „Meine Mutter war in diesem Moment sehr enttäuscht,“ sagt Helmuth Heckmann. Als Bürgermeister Otto Heskova von der Sache erfährt, verspricht er Abhilfe. Und als die Heckmanns 1996 wieder das Dorf Pastovce ansteuern, steht dort ein Gedenkstein für die hier beerdigten deutschen Soldaten – mitten im Korn-

feld. Es ist nur ein einfacher Stein und doch eine große Geste.

Als der Volksbund den Heckmanns nur zwei Jahre später mitteilt, dass Bruno Heckmann auf den schönen Soldatenfriedhof in Važec umgebettet wird, ist die Freude groß. „Es war ein großer Wunsch meiner Mutter, dass er hier bei seinen



Ein wichtiger Tag für die Angehörigen. Das Foto oben zeigt Ilse Moericke, Helmuth und Ilse Heckmann. Unten sieht man Erika Preiß am Grab ihres Vaters.

Kameraden liegt,“ erinnert sich Helmuth Heckmann. Dabei lächelt er, hat Schwester und Ehefrau im Arm. Man spürt, wie glücklich er ist – und froh, dass sie gemeinsam das Grab des geliebten Vaters gefunden haben.

Einer der Menschen, die ebenfalls dazu beigetragen haben, dass Bruno Heckmann und zehntausende seiner Kameraden hier ihre Ruhestätte bekommen haben, heißt Dusan Sveda. Er ist Direktor der Sektion Legislative des slowakischen Innenministeriums – und damit einer der wichtigsten Partner des Volksbundes. Gleiches gilt für den Verteidigungsattaché Herbert Schmid, der sein Grußwort auch auf Slowakisch hält. In seiner Gedenksprache dankt Volksbund-Vizepräsident Dr. Franz Vogt den freiwilligen Helfern der Reservistenkameradschaft Reinhardshagen: „Gemeinsam mit slowakischen





Kameraden haben Sie hier auf Soldatenfriedhöfen beider Nationen gearbeitet. Damit haben Sie ein Zeichen für Frieden und Versöhnung gesetzt. Ich danke Ihnen dafür auch im Namen der Angehörigen.“

## Ein gewisses Glücksgefühl

Es gibt viele unterschiedliche Arten, Trauer zu bewältigen. Die Angehörigen der Kriegstoten, die manchmal jahrzehntelang keinen Ort der Trauer haben, erfüllt immer auch ein gewisses Glücksgefühl, wenn sie auf die Kriegsgräberstätte kommen. So etwas kann man nur nachvollziehen, wenn man es selbst erlebt hat. Für viele Menschen ist dieser endgültige Abschied nach der langen Zeit der Ungewissheit überwältigend. Erika Preiß aus Glauchau erfährt gerade diesen einmaligen Moment.

Man sieht ihr an, dass sie allein sein möchte. Wenn man ihr später begegnet, schaut die elegante Dame häufig in die Ferne oder blickt hinab auf das alte Familienfoto in ihren Händen. Es zeigt sie und

ihre kleine Schwester, die sich liebevoll an ihre Großmutter schmiegen. Die kleine Erika trägt ein weißes, etwas zu kurzes Hemd. Das strahlend blonde Haar ist sauber gescheitelt und umrahmt das hübsche Kindergesicht. Sie wirkt fröhlich und lächelt. Im Hintergrund sieht man üppige Gemüsebeete und Obstbäume. Es ist ein Bild aus vergangenen, aus scheinbar guten Tagen.

Heute trägt Erika Preiß ein langes, schwarzes Kleid. Sie hat das Foto, Blumen und viele Erinnerungen mitgebracht: „Anfang Oktober 1944 kam mein Vater auf der Durchreise zur Front noch einmal zu Hause in Leipzig vorbei. Er hat damals schon gesagt, dass er nicht wiederkommen würde und dann geweint. Wenige Wochen später kam dann tatsächlich die Todesnachricht. Ich habe all das bis heute nicht vergessen,“ sagt Erika Preiß. Dann schiebt sie das alte Foto in eine durchsichtige Halterung und steckt es in die Erde. Nun steht es direkt vor dem Grabstein, der den Namen ihres lieben Vaters trägt: Rudy Geissler.

## Für ihre Lieben

Norbert Kortmann, Bruno Heckmann, Rudy Geissler – dies sind nur drei Namen, drei traurige Schicksale von knapp 8 000 auf dem Soldatenfriedhof im slowakischen Važec. Jeder einzelne ist wichtig, die Gesamtzahl der Toten kaum zu ertragen.

Reinhard Führer kennt diese Gefühle gut. In seiner Abschiedsrede sagt er: „Ich danke allen Angehörigen von ganzem Herzen, dass sie den weiten Weg gekommen sind. Für Ihre Lieben haben wir diesen Soldatenfriedhof gebaut.“



*Maurice Bonkat*

Eine der schönsten Kriegsgräberstätten Europas: Der Soldatenfriedhof Važec (unten). Im Hintergrund sieht man die Berge der Hohen Tatra. Die Fotos oben zeigen Dusan Sveta vom slowakischen Innenministerium und den Verteidigungsattaché Herbert Schmid.

